

## Komponieren am Bildschirm | Elektronische Musik

### **Das Elektronische Studio der Musik-Akademie Basel organisiert ein mehrtägiges Festival — eine Gelegenheit, das Institut kennen zu lernen.**

In der «Regie» des Elektronischen Studios der Basler Musik-Akademie arbeitet Manu Gerber. Er feilt an einer neuen Komposition. Sie basiert auf mannigfaltigen Schlag- und Reibegeräuschen, die er mit Steinen und Tonscherben erzeugt und am Computer bearbeitet und abgemischt hat. Am Bildschirm vor ihm sind die Tonspuren als farbige Bänder zu erkennen – eine herkömmliche Partitur braucht es nicht. Problemlos lässt sich die Musik schneiden, lassen sich Abschnitte der Partitur versetzen oder verlängern. Ein separates Feld regelt die Verteilung des Klangs auf die fünf Lautsprecher im Raum.

Die «Regie» ist das Herz des Studios, ein perfekt isolierter Raum, der mit fast allen anderen Räumen der Akademie digital vernetzt ist. Hier stehen nicht nur Lautsprecher und Computer zur Verfügung, sondern auch eine Leinwand zur digitalen Bildbearbeitung. Eine Treppe führt hinauf zum Stereo-Schnittplatz und zum Mehrkanal-Studio. Zurzeit studieren hier 17 MusikerInnen. Zwei Lehrgänge werden ihnen angeboten: Komposition und Audio-Design. Gerber studiert Audio-Design, «aber», erklärt er, «die Grenzen sind ohnehin fließend». Für den Lehrgang Audio-Design ist Volker Böhm zuständig; Komposition wird von Erik Oña unterrichtet, der das Studio seit anderthalb Jahren leitet. Dazu kommen immer wieder GastdozentInnen. Zudem arbeiten die Studierenden mit AbsolventInnen anderer Universitäten und mit Kunstschaffenden zusammen.

### **Neue Möglichkeiten**

Die internationale Vernetzung ist Oña ein wichtiges Anliegen. Für den Argentinier, der sowohl rein instrumentale Musik als auch Werke mit Elektronik geschaffen hat, bringen die neuen technischen Mittel vor allem eine Erweiterung des kompositorischen Ausdrucks. Auch erlauben sie eine genauere Kontrolle über das eigene Werk: Im Gegensatz zur herkömmlichen Notation können die Vorstellungen der Komponierenden präzise festgehalten werden.

Die Elektronik habe zudem einen Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung von Musik mit sich gebracht: Während wir normalerweise einen Ton als Resultat eines Vorgangs hören – wir erkennen ein «Klopfen» oder ein «Kratzen» oder beurteilen den Bogenstrich der Geigerin –, kann er nun davon isoliert und in sich selbst gehört werden. So haben etwa französische Computer-Pioniere mit «sillons fermés» experimentiert, Loops, in welchen der Ton eine neue Eigendynamik erlangt, oder z.B. eine Viertelsekunde vom Ton einer angeschlagenen Glocke herausgeschnitten und als eigenständiges Material verwendet wird.

### **Zwischen Ton und Bild**

Mittlerweile interessieren die elektronischen Möglichkeiten nicht mehr nur spezialisierte Fachleute. Viele der Studio-

AbsolventInnen studieren gleichzeitig in der Hochschule für Musik Instrumentalkomposition. Neben dem akustischen Spektrum können sie auch die digitale Bildbearbeitung erproben und audiovisuelle Kunstwerke schaffen. Manu Gerber beispielsweise wird sein Stück mit einem Video ergänzen. Vor allem der Studiengang Audio-Design widmet sich intensiv dem Zusammenhang von Ton und Bild – eines der Fächer ist schliesslich die Filmvertonung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Interpretation elektronischer Musik. Dabei stehen die Aufführenden vor ähnlichen Problemen wie die VertreterInnen der alten Musik. Frühe Stücke von Stockhausen etwa können heute nicht mehr adäquat aufgeführt werden, weil es die Apparate, die der Komponist vor wenigen Jahrzehnten benützt hat, nicht mehr gibt. Man muss also versuchen, mit einem heutigen Equipment die Klangvorstellungen Stockhausens wieder herzustellen. Die vielfältigen Angebote des Studios werden auch von Gästen genutzt. So arbeitet der Brite David Berezan an einer Komposition, die Klänge aus dem Tinguely-Museum verwendet.

Demnächst veranstaltet das Studio das Festival «real-time / non-real-time» mit Workshops, Konzerten und Performances. Der Titel deutet auf die Traditionen von live-elektronischer (real-time) und Tonband-Musik hin. Stargast ist «Beast», das Birmingham Electro Acoustic Sound Theatre, das bereits an vielen internationalen Festivals gastiert hat. «Beast» ist ein weltweit einzigartiges Lautsprecher-Orchester mit bis zu 80 Audiokanälen, das Musik erzeugen und in fein ausdifferenzierte Klangskulpturen verwandeln kann. | **Alfred Ziltener**

**Electronic Music Festival: Do 16. bis So 19.6., Gare du Nord**

**Weitere Infos zum Studio: [www.esbasel.ch](http://www.esbasel.ch)**